

Mythen

Exodus

Und die Götter sprachen: So ihr nun verdammt seid nicht mehr zu leben in unserem Garten, in welchem unsere treuesten Kinder walten, so ziehet aus in neue Gestade, und trennet euch von jenen, die anders sind als ihr. Jene, die klein sind ziehet in die Hügel und Berge gen Osten, jene die hoch und zierlich ziehet in die Wälder gen Westen.

Und die Göttin Sinja sprach zu uns: Folget dem Sonnenuntergang bis ihr einen Baum findet. Und wenn ihr ihn findet werdet ihr ihn erkennen, als jenen, den ich euch gewiesen, denn ich bin die Göttin des Wissens und ich weise euch den weg. Und ziehet bei Nacht in meinem Lichte, welches mein Geschenk an jene ist, die anders sind.

Und nach 7 mal 7 mal 7 Tagen erstrahlte im Licht der Silbernen Göttin ein Baum mit Blättern und Früchten von all jenem Kraut und Strauch und Baum, das gedeiet auf Lohob und wir nannten ihn Allfruchtbaum, denn er bot uns alles, was wirkt und nährt. Und wir ließen uns nieder, denn die Götter haben uns jenen Ort als Heimat geschenkt. Und jedes Mal nach 4 mal 7 Tagen, wenn Sinja in Voller Pracht erstrahlte huldigten wir ihr mit einem Feste denn sie erfreut sich an den Freuden ihrer Kinder.

Die Verfemung

Lang lebten wir wie es geheißen und wir spürten das es gut war. Wir kannten weder Furcht noch Leid, denn die Mächte des Schicksals haben für uns gesorgt. Doch die Sorglosigkeit verblendete uns und so vergaßen wir die Gebote. und als da kamen aus dem Süden fremde Stämme von fremden Blut, nahmen wir sie als Gäste auf. Obwohl ihre Haut wie die Blätter der Bäume im Herbst und ihr Antlitz ungestalt, waren sie friedlich. Sie schauten unseren Wohlstand und berichteten von ihrer kargen und entbehrungsreichen Heimat. So als sie baten um ein stück fruchtbar Land, gewährten wir es Ihnen. Die fremden aber achteten nicht die Gebote. Ob dessen sie huldigten bösen Geistern, zürnte Lohob und Sinja. Und sie sprachen zu unserem Volke :“Treibet die Ungestalten hinfort, denn wir wiesen euch schon vor langer Zeit die Völker zu trennen.“ Doch vermochten wir nicht die Fremden zu verteiben, da sie im Kampf wie wilde Tiere waren und sie fraßen das Fleisch ihrer erschlagenen Feinde, zu ehren ihrer Ahnen. Lange Zeit währte der Krieg und die Jüngsten unseres Volkes wurden diesem Überdrüssig. So paktierten sie mit dem Gezücht und zum Zeichen ihres Bundes paarten sie sich. So entstand das verfemte Volk mit der stärke ihres Blutes und der Schläue unseres Blutes. Und schrecklich wüteten sie unter denen die die Gebote achteten und schlugen sie in großer Zahl. Doch jene die dem Wort der Götter treu scharten sich beim Allfruchtbaum und mit seinen Gaben trotzten sie ihnen.

Der Niedergang

Viele Jahre wütete der Kampf doch weder die Gerechten noch die Verfemten obsiegten. Bald kam der Tag an dem ein Verfluchter des Menschengeschlechts zu den Verfemten kam. Und er ging zu dem Schamanen Hamakabula und

sagte: "Siehe ich weise dir den weg, denn ich bin Botan der göttergleiche. Und folgst du meinen Weisungen so wirst du werden von unermesslicher Stärke und Größe." Und Hamakabula tat wie ihm geheißen. Nach 8x8x8 tagen präsentierte Hamakabula sich in neuer Gestalt den verfemten. Sein Leib ward hell und riesig und sie spürten seine unermessliche Macht. Und die Verfemen priesen ihn als ihren neuen Götzen. Und in seinem Schatten kamen die Verfemten über unser Volk grausiger den je. Und unter dem Jubel seiner Anhänger brach er den Stamm des Allfruchtbaums und versklavte unser Volk.

Die Erhebung

Lange bestand die finstere Herrschaft. Böse Geister und Dämonen bemächtigten sich immer mehr des Landes denn Hamakabula war einer der Ihren. Und zum Zeichen der ewigen Verbundenheit mit ihnen schuf er sechs Artefakte von purem Gold und schickte sie zu den Heimstätten seiner Ahnen. Und es war uns untersagt den gerechten Göttern Ehre zu erweisen. Doch war einer unter uns, der uns im Geheimen immer wieder an die alten Riten gemahnte. Geheißen wurde er Navatil. Und weil seine Treue so groß und sein Herz so rein, offenbarte sich ihm Damor und sprach: "Ich will dir geben die Göttliche Macht auf das du Hamakabula besiegst." Und mit der göttlichen macht stellte er sich Hamakabula entgegen. Doch Hamakabula verhöhnte ihn: "Wisse ich bin unsterblich den ich bin Hamakabula und besitze die Macht der Götter." Und Navatil entgegnete: "Wisse, nicht der Tot soll deine Strafe sein sondern ewige Verdammnis in jenem was du zerstört." Und Geäst und Blätter Sprossen aus Hamakabulas Leib und seine haut ward zu Rinde. Und seine Zehen griffen tief ins Erdreich. Da das Werk alsdann getan, ging Navatil zur Stätte der Offenbarung zurück, entzündete dort ein Feuer und sprach, da seine Treue so groß und sein Herz so rein war: „Nicht länger bin ich würdig die macht der Götter zu Tragen. Nimm diese Bürde wieder von mir Damor. Ich will meinen Leib in deinen geben." Und Leuchtende Flammen ergriffen Navatils Leib und seine Augen erstrahlten im Lichte göttlicher Macht. Dura Dan ließ seiner Seele Flügel wachsen und Lohob nahm seinen Leib zu sich. Und ein jeder der fromm und recht ist wird das Vermächtnis Navatils erneut entflammen, so er die ewig heilige Stätte in reinem Geiste betritt.

Die Elfen-Götter

Damor = Feuer (kennen die Trigardonen als Riamodan)

Lohob = Erde (kennen die Trigardonen als Riaplot)

Dura Dan = Wind (kennen die Trigardonen als Riadugora)

Raschar = Wasser (kennen die Trigardonen als Riaranjoscha)

Sinja = Mond (kennen die Trigardonen als Riasina)

Hel = Sonne (kennen die Trigardonen als Riasion)

Simor = Gleichgewicht(Ying&Yang) (kennen die Trigardonen als Riason)

Zeitlicher Rahmen des Epos:

- Der Exodus => Graue Vorzeit
- Die Verfemung => Graue Vorzeit
- Der Neidergang => Vor ca. 2000 Jahre
- Die Erhebung => Vor 512 Jahren